

***Lacerta strigata polylepida* Wettst.³⁹**

H o l o t y p u s: ♂, Chania, NW-Kreta, 25. V. 42, leg. Wettst. (Mus. Wien, Ac. Nr. CLXIV/1952—53/1),

H o l o t y p u s: ♀ mit legereifen Eiern, Chania, NW-Kreta, 25. V. 42, leg. Wettst. (Mus. Wien, Ac. Nr. CLXIV/1952—53/2).

P a r a t y p o i d e (36 Stück):

3 ♂ juv., Halbinsel Korikos, NW-Kreta, 19. IV. 42, leg. Behnke, Wettst., K. Zimmermann,

1 juv., Halbinsel Titiron gegen Kap Sparitha, NW-Kreta, 22. IV. 42, leg. H. Stubbe,

1 ♂ Kisamo Kastelli, NW-Kreta, 22. IV. 42, leg. Wettst.,

1 ♂ Chania, 30. V. 42, leg. Wettst.,

1 ♂, 1 ♂ jun., Acrotiri-Hals bei Chania, 28.—29. IV. 42, leg. Wettst.,

1 ♂, zwischen Chania und Sudabai, 29. IV. 42, leg. K. Zimmermann,

4 ♂, 2 ♀, 1 ♀ jun., Omalos-Hochebene in den Levka Ori, 1000 m hoch, 25. IV., 11. und 17. VI. 42, leg. Wettst.,

1 ♀, Aga Thopi-Berg, Schlucht bei der Omalos-Hochebene, 200 m unter den Schneefeldern, 26. IV. 42, leg. Wettst.,

1 ♀, Bachschlucht oberhalb Samaria, Levka Ori, 13. VI. 42, leg. Wettst.,

1 ♂ jun., Palaeochora, SW-Kreta, 5. VI. 42, leg. Wettst.,

2 ♂, Platania bei Malemis, 21. VI. 42, leg. Bauer,

2 ♂ jun., 6 km westlich von Heraklia, 25. VI. 42, leg. Wettst.,

1 ♀, Hagia Paraskies südöstl. von Heraklia, 14. VII. 42, leg. Behnke,

4 ♀, 3 juv., Nida-Hochebene, 1400 m hoch, 6. u. 11. VII. 42, leg. Wettst.,

2 ♂, 1 ♂ jun., Sitia, NO-Kreta, 5. und 7. V. 42, leg. Wettst.,

1 ♂ jun., Piskokefalo bei Sitia, 8. V. 42, leg. Wettst.,

1 ♀, Insel Theodoro bei Chania, 28. V. 42, leg. Wettst.

D i a g n o s e: Die kleinste bisher bekanntgewordene *trilineata*-artige Form (♂ bis 142, ♀ bis 125 mm K.-R.-Lg.) mit der höchsten Körperschuppenzahl [♂♂ 55—(58)—62; ♀♀ 48—(54)—60]. Kopf-

³⁹ *polylepida* = vielschuppig. Siehe Wettstein 1952.

unterseite bis zur Kehlfurche bei alten ♂♂ und ♀♀ im Leben türkisblau, welche Färbung im konservierten Zustand sehr bald verschwindet. Die Bauchrandschilder sind bald mehr, bald weniger vergrößert und bilden häufig keine geschlossene Längsreihe. Der Pileus wird im Alter schwarzbraun oder braunschwarz mit hellgrünen, dendritischen Schnörkeln, die aber feiner und spärlicher sind als bei den festländischen *trilineata*-Populationen. (In dieser Beziehung und in den stark aufgetriebenen Backen ähnelt das Typus-Männchen einem Männchen von *wolterstorffi* aus dem Amanus-Gebirge.) Das fünfstreifige Jugendkleid erhält sich, wenn auch nur andeutungsweise, in den Supraziliarstreifen bei den Weibchen bis ins Alter hinein. Der Subtemporalstreif aber, zum Unterschied von *diplochondrodes*, zerfällt meist in eine Reihe von Stricheln oder Ozellen. Erwachsene Männchen haben eine tiefgelbe Unterseite einschließlich der Kehle bis zur Kehlfurche, erwachsene Weibchen sind unterseits mehr grünlichgelb und die Kehle chromgelb, an die sich vorne die türkisblaue Kopfunterseite anschließt. Junge haben im Leben häufig eine zitronengelbe Kehle.

Eine ausführliche Beschreibung dieser damals von mir noch nicht als neu erkannten Form habe ich 1931 (S. 167—169) gegeben. Ich habe dieser auf Grund des neuen Materials nichts hinzuzufügen. Wie damals angegeben, habe ich die vergrößerten Bauchrandschilder (sog. 8. Ventralschilderreihe) nicht mitgezählt, während ich sie jetzt, wie S. 780 ausgeführt, konsequenterweise mitzähle — daher die Differenz der Zahlenwerte. Berichtigten möchte ich, daß die 1931, S. 168, erwähnte „Innenseite“ der Oberschenkel, auf denen bei Jungen wie bei *diplochondrodes* zwei weiße Ozellen liegen, morphologisch richtiger als Außenseite bezeichnet wird; am besten ist es aber wohl, sie *Hinterseite* zu nennen.

Von der Insel Kythera (= Cerigo) liegen mir aus der Sammlung Werner 1 ♂, 3 ♀♀ und 3 pull. vor, die mit jenen von Kreta sehr gut übereinstimmen; ich rechne sie daher zu der Rasse *polylepidota*. Sie vermitteln den geographischen Zusammenhang mit der peloponnesischen *trilineata*-Population.

Auf den Kreta umgebenden kleinen Inseln, einschließlich Gavdos, fehlen Smaragdeidechsen. Nur auf der sehr küstennahen Insel Theodoro wurde ein einziges, sehr großes Pärchen von mir gesehen, von dem ich das Weibchen erbeutete.

Auf Kreta ist die Smaragdeidechse hauptsächlich im nordwestlichen Viertel der Insel verbreitet. Von der Halbinsel Korikos an, wo wir sie bis 350 m hoch angetroffen haben, bis Candia (= Iraklion) ist sie überall an geeigneten Stellen, besonders ent-

lang der Wasserläufe, zu finden. Sie geht von der Küste bis hoch ins Gebirge hinauf. Auf dem langen Weg von Chania bis zur Omalos-Hochebene sahen wir sie wiederholt, und auf der 1000 m hohen Omalos-Hochebene ist sie häufig. Von dort aus steigt sie in Schluchten sogar noch höher die Berghänge hinauf, und ich erbeutete am 26. IV. ein erwachsenes Weibchen etwa 1200 m hoch, nur etwa 200 m unterhalb der um diese Jahreszeit noch großen zusammenhängenden Schneefelder des Aga Thopi. Auch im Ida-Gebirge geht sie bis auf die 1400 m hoch gelegene Nida-Hochebene, ist dort aber nicht häufig. Auf diesen Hochebenen bleibt die Art merklich kleiner als an der Küste. Erwachsene Männchen erreichen nur eine K.-R.-Lg. von 109—110, erwachsene Weibchen nur eine solche von 104—105 mm. Auch scheint es mir, daß die Weibchen dort das streifige Jugendkleid viel länger behalten als in tiefen Lagen.

Von Candia nach Osten nimmt die Häufigkeit der Smaragdeidechse rapid ab. Rebel u. Sturany (1904, siehe Wettst. 1931) sammelten sie noch bei Neapolis. Auf der 1000 m hohen Lasithi-Hochebene scheint sie sogar nach Schiebel (1925, siehe Wettst. 1931) noch häufig zu sein. Östlich der Mirabella-Bai aber trafen wir sie nur in der wasserreichen Umgebung von Sitia an. Auf der Halbinsel von Kap Sidero, auf dem Zyros-Plateau, an der Südküste von Guduras bis Hierapetra scheint sie zu fehlen. Ganz Ost-Kreta dürfte der Art zu trocken und vegetationsarm sein. Aber auch an der übrigen Südküste tritt sie nur stellenweise und spärlich auf, so in der Messara-Ebene (Ambeluses, Jeros-Flußmündung) und bei Paläochora. Im Asterusi-Gebirge fehlt sie und bei Rumeli erreicht sie bei weitem nicht die Küste. Im Tal von Rumeli beschränkt sich ihr seltenes Vorkommen nur auf den innersten Teil, etwa eine halbe Gehstunde ober Samaria, wohin sie offenbar von oben herab, von der Omalos-Hochebene her, gelangt ist.

Manche Exemplare sind außerordentlich stark mit Zecken besetzt, so zählte ich am Typus-Weibchen 72, an einem Männchen 37 Stück.